



## **Stadtteilgenossenschaften und Stadtumbau** Kooperativer Stadtumbau und gemeinschaftliche Stadtentwicklung

**Handlungsfelder - Beispiele – Akteure - Weiterentwicklung**

### Veranstalter:

innova eG

in Zusammenarbeit mit  
Bundesverein zur Förderung des Genossenschaftsgedankens e.V. (BzFdG e.V.)  
Europäisches Netzwerk der Städte und Regionen f. Sozialwirtschaft (REVES)  
Friedrich-Ebert-Stiftung  
Stadt Chemnitz

### Termin:

06. und 07. Juli 2007

### Veranstaltungsort:

**Rathaus Chemnitz – Stadtverordnetensaal**  
**Markt 1 in Chemnitz**

**Alternative Genossenschaftstage**  
***Juli 2007***

**BUNDESVEREIN ZUR FÖRDERUNG DES  
GENOSSENSCHAFTSGEDANKENS e.V.**



# **Stadtteilgenossenschaften und Stadtumbau: Kooperativer Stadtumbau- und gemeinschaftliche Stadtentwicklung Handlungsfelder - Beispiele – Akteure - Weiterentwicklung**

Gemeinschaftliche Stadtentwicklung führt raumbezogene Stadtteilentwicklungsstrategien und Sozialpolitik quartiersbezogen zusammen. Als Quartieransatz wird so die soziale Dimension eines Raumes betont, der kleiner sein kann als ein Stadtteil, dem aber vielfältigere soziale Dimensionen zugeschrieben werden als ein Wohngebiet, das planungsrechtlich nur dem Wohnzweck dient.

Wichtiges Merkmal gemeinschaftlicher Stadtentwicklungsstrategien ist, neue Formen der Entscheidungsfindung und Prozessgestaltung zu erproben und dabei außerhalb der öffentlichen Verwaltung kompetente Akteure zu finden: Damit werden neue sozialinnovative Institutionen angesprochen, die zwischen Gruppierungen und dem politisch-administrativen System vermitteln und zentrale Problemlagen als eigenes Handlungsfeld aufgreifen. Sie sind gegenüber den Initiativen, Gruppen und Bewohnern dafür verantwortlich, dass deren unterschiedliche Interessen, Bedürfnisse und Ideen auch berücksichtigt werden. Von ihnen wird erwartet, dass sie flexibler sind als die öffentliche Verwaltung. Sie nehmen insofern eine interessenbündelnde Rolle im Quartier ein.

Hier stößt die Stadtteilgenossenschaft als potentielle Institution auf stark wachendes Interesse, da sie stärker als andere Ansätze ökonomische und soziale Aufgaben parallel verfolgt und gleichzeitig den Anforderungen des Empowerment und der Partizipation uneingeschränkt entspricht. Zweck einer Stadtteilgenossenschaft ist die wirtschaftliche und soziale Förderung ihrer verschiedenen Mitglieder. Sie tut dies durch die Bündelung und Konzentration ihrer Kräfte und die nachhaltige Tätigkeit und Wirkung ihres genossenschaftlichen Geschäftsbetriebes in einem überschaubaren Raum und ist dabei nach den vier genossenschaftlichen Charakteristika, dem Förder-, dem Identitäts-, dem Demokratie- und dem Solidaritätsprinzip organisiert. Im Unterschied zu den meisten sonstigen Genossenschaften verfolgt sie aber nicht nur mitgliederorientierte, sondern parallel auch allgemeine Förderaufgaben zugunsten des Stadtteils, dessen Entwicklung sich ihre Akteure zur Aufgabe gemacht haben.

Stadtteilgenossenschaften können ideale Organisationsformen bei der Umsetzung der gemeinsamen Ziele zur Umsetzung integrierter Stadtentwicklungskonzepte sein. Dies ist der Fall, wenn es gelingt, das hohe Identifikationspotenzial der Mitglieder mit ihrem Stadtteil mit Beschäftigungs- und Arbeitsplatzwirkungen zu verbinden.

Auf der Tagung erfolgt eine Verortung der Stadtteilgenossenschaften im Rahmen der Kooperativen Stadtumbau- und der gemeinschaftlichen Stadtentwicklung sowie eine genauere Ab- und Eingrenzung potentieller und realisierter Aufgaben von Stadtteilgenossenschaften, indem ein möglichst breites Spektrum der bisher arbeitenden Beispiele und ihrer Akteure zu Wort kommen. Die Vielfalt der in Stadtteilzusammenhängen entstehenden Projektansätze wird auch durch die Einbeziehung von Vorhaben aus anderen europäischen Ländern verdeutlicht. Abschließend werden die Bedingungen für eine schnellere und erfolgreiche Verbreitung von Stadtteilgenossenschaften aufgezeigt und zwar sowohl durch Maßnahmen auf lokalpolitischer als auch auf bundespolitischer Ebene.

## Programm:

Freitag, den 06. Juli 2007

<p>14.00 – 18.30 Uhr</p> <p><b>PLENUM</b></p>	<p><u>Begrüßung</u> <i>Petra Wesseler, Bürgermeisterin Stadt Chemnitz</i> <i>Gisela Kallenbach, Abgeordnete des Europäischen Parlaments</i> <i>Jan Kuhnert, Vorstand BV z. Förderung d. Genossenschaftsgedankens</i></p> <p><u>Vorträge und Diskussion</u> <b>Stadtteilgenossenschaften als Chance für die Wohnungswirtschaft?</b> <i>Iris Beuerle, Verband Norddeutscher Wohnungsunternehmen e.V.</i></p> <p><b>Gemeinschaftliche Stadtentwicklung in Deutschland - Implementationshürden und Lösungswege für die Entwicklung von Stadtteilgenossenschaften</b> <i>Prof. Dr. Susanne Elsen, Fachhochschule München</i></p> <p><b>Herausforderungen sozialer Stadtentwicklung – Stadtteilgenossenschaften in der „Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt“</b> <i>Albert Ottenbreit, BAG Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit, Sulzbach</i></p> <p><b>Stadtteilgenossenschaften in Europa</b> <i>Rainer Schlüter, REVES Brüssel</i></p> <p><b>Unterstützungsstrukturen zur Gründung von Genossenschaften</b> <i>VertreterIn Stadt Manchester</i></p> <p><i>Moderation: Dr. Sonja Menzel, innova eG</i></p>
<p>18.30 – 19.30 Uhr</p> <p>danach</p>	<p><b>Abendessen</b></p> <p><b>Kultur und Kommunikation: Eröffnung des Bürger-Service-Zentrums der Stadtteilgenossenschaft Sonnenberg eG</b></p>

## Sonnabend, den 07. Juli 2007

<b>09.00 – 9.30 Uhr</b>	<u>Vorstellung der Workshops: Themen und Akteure</u>
<b>PLENUM</b>	
<b>9.30 – 11.30 Uhr</b>	<u>Moderierte Arbeitsgruppen mit VertreterInnen von Stadtteilgenossenschaften und externem Zuhörerkreis</u>
<b>Arbeitsgruppen</b>	Workshop 1 <b>Stadtumbau und lokale Ökonomie – Stadtteilgenossenschaften im Spannungsfeld von Gemeinwesen- und Mitgliederförderung</b> <i>Moderation: Dr. Sonja Menzel, innova eG</i>
	Workshop 2 <b>Stabilisierung von Stadtteilgenossenschaften durch Kooperation und Vernetzung</b> <i>Moderation: Dr. Winfried Haas, innova eG</i>
	Workshop 3 <b>Finanzierung von Stadtteilgenossenschaften im Spannungsfeld zwischen Bürgerstiftung, öffentlichem Zuschuss und Umsatz</b> <i>Moderation: Hans-Gerd Nottenbohm, innova eG</i>
<b>11.30 – 12.30</b>	<b>Mittagpause</b>
<b>12.30 – 13.00</b>	<u>Präsentation und Diskussion der Arbeitsergebnisse</u>
<b>PLENUM</b>	
<b>13.00 – 15.00</b>	<u>Vorträge und Diskussion</u>
<b>PLENUM</b>	<b>Politik und Promotion - Stabilisierung und Verbreitung von Stadtteilgenossenschaften durch Unterstützungsstrukturen</b> <i>Dr. Burghard Flieger, innova eG, Freiburg</i>
	<b>Stadtumbau für nachhaltige Stadtentwicklung – eine Herausforderung für alle Akteure</b> <i>Gabriele Sterzenbach, Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Berlin</i>
	<b>TeilnehmerInnen-Feedback und Resümee</b>

**Tagungsgebühren:** 60,00 Euro für die Teilnahme an der Tagung, eine Übernachtung im Residenzhotel Am Bernsbachplatz in Chemnitz und die Verpflegung während der Tagung. Die Tagungsgebühren sind am Anreisetag im Tagungsbüro zu entrichten.

**Anmeldung zur Tagung:** innova eG, Tagungsbüro Dr. Winfried Haas, Konstantinstraße 12, 04315 Leipzig, Tel. (0341) 6810985, E-Mail: [winfried.haas@innova-eg.de](mailto:winfried.haas@innova-eg.de)  
(Siehe dazu den Anmeldebogen)

Anfahrtsinformationen werden auf Wunsch zugeschickt.